

Behindertenberatungszentrum

Zentrum für Selbstbestimmtes Leben

Schönngasse 15-17/4, 1020 Wien

**Stellung-Nahme zum Thema:**

**„WÜRDE AM ENDE DES LEBENS“**

Leicht verständliche Fassung

1. BIZEPS ist ein Behinderten-Beratungs-Zentrum

BIZEPS ist ein Beratungs-Zentrum für Menschen mit Behinderungen.

BIZEPS macht Peer-Beratungen.

Das sind Beratungen auf gleicher Augen-Höhe.

Menschen mit Behinderungen beraten Menschen mit Behinderungen.

Die Peer–Beratung kommt aus der Selbstbestimmt–Leben–Bewegung.

BIZEPS arbeitet so wie die Selbstbestimmt–Leben–Bewegung.

BIZEPS ist nicht abhängig von politischen Parteien, der Kirche oder

Religions-Gemeinschaften.

BIZEPS setzt sich für folgende Ziele ein:

**!** Ein selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderungen

**!** Gesetze in denen alle Menschen gleichgestellt sind.

Egal ob sie Behinderungen haben oder nicht.

**!** Diese Gesetze sollen für ganz Österreich gelten.

**!** Die vollständige Umsetzung der UN-Konvention

über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Erst dann können Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt

am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

1. . Das Menschen-Bild von BIZEPS

Das Leben kennt viele Farben und Schattierungen.

Das Leben ist bunt und vielfältig.

Deshalb mag BIZEPS den Begriff Normalität nicht .

BIZEPS meint,

dass Normalität die Gesellschaft erfunden hat.

Normalität braucht Regeln.

Aber Regeln haben keine Vielfalt.

Jeder Mensch ist einzigartig.

Jeder Mensch ist gleich viel wert.

Jeder Mensch hat gleich viel Würde.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Menschen mit Behinderungen,

Menschen ohne Behinderungen, kranke Menschen,

gesunde Menschen, junge Menschen und alte Menschen.

Behinderung, Krankheit und Alter gehören zum Leben dazu.

Es ist gut,

dass Menschen mit Behinderungen in dieser Vielfalt dabei sind.

Jeder Mensch soll über sich selbst bestimmen können.

Jeder Mensch soll auch das Ende seines Lebens so gut

wie möglich erleben können.

Wenn Menschen Schmerzen haben und darunter leiden,

kann die Medizin ihnen oft helfen.

Die meisten Menschen mit Behinderungen

leiden nicht an ihren Behinderungen.

Sie leiden viel mehr daran,

dass die Gesellschaft sie ausschließt.

Die Gesellschaft diskriminiert auch Menschen mit Behinderungen

und schafft zusätzliche Barrieren.

Das sind nicht nur bauliche Barrieren,

sondern auch Barrieren in den Köpfen der Menschen

gegenüber jenen Menschen mit Behinderungen.

BIZEPS setzt sich auf vielen Wegen aktiv

für eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft ein.

**3. Gesellschaft und Politik**

BIZEPS sieht,

dass die Gesellschaft und Politik sich verändert.

Diese Veränderungen sind oft auch problematisch.

Viele andere Personen und Organisationen in der Gesellschaft

sehen das genau so.

In der heutigen Zeit ist es ein Ziel alles möglich und machbar zu machen.

Man spricht dann von „Machbarkeits-Wahn“.

So schnell wie möglich und so günstig wie möglich,

so viel wie möglich und so schön wie möglich.

Das ist eine Eigenschaft der Leistungs-Gesellschaft.

Die Menschen achten dabei oft nicht,

ob es genügend Rücklagen gibt.

BIZEPS sieht auch,

dass Rand-Gruppen immer mehr an den Rand rücken.

Die Solidarisierung mit Rand-Gruppen in der Gesellschaft wird weniger.

Für den einzelnen Menschen ist der Erfolg im Beruf immer wichtiger.

Auch sein Aussehen und seine finanzielle Lage haben viel Bedeutung.

Viele Menschen machen sich Sorgen um ihren Arbeits-Platz.

Immer mehr Menschen können die teure Wohnung,

die teure Heizung und das teure Essen nur sehr schwer bezahlen.

Auch der Staat spart immer mehr bei Unterstützungen,

die viele Menschen brauchen.

Viele Menschen mit Behinderungen haben keine Arbeit.

Viele Menschen mit Behinderungen oder

schweren Erkrankungen müssen derzeit in großen Einrichtungen leben.

Eine Behinderung kann auch durch eine schwere Krankheit entstehen.

In den großen Einrichtungen können diese Menschen

oft kein selbstbestimmtes Leben führen.

Menschen mit Behinderungen fühlen sich oft nutzlos,

weil sie nicht mehr arbeiten gehen können.

Sie fühlen sich auch wertlos,

weil sie von der Gesellschaft ausgeschlossen sind.

Diese Menschen sehen im Leben manchmal keinen Sinn mehr.

Oft sind sie sehr einsam,

weil sie ihrer Familie nicht „zur Last fallen“ wollen.

In einem reichen Land wie Österreich muss es möglich sein,

dass jeder Mensch in Würde sterben kann.

Das Leben von alten Menschen,

kranken Menschen und Menschen mit Behinderungen

ist am Ende ihrer Tage aber oft wertlos.

Das Menschen-Leben wird zu einem „Fall“ gemacht.

Der „Fall“ hat hohe Kosten wegen seiner Krankheit,

wegen seiner Behinderung oder wegen seinem Alter.

Der Wert eines Menschen darf aber nicht

an den Kosten gemessen werden!

Österreich hat durch das NS–Regime eine dunkle Vergangenheit.

Das soll beim Thema „Sterbehilfe“ berücksichtigt werden.

**4. Fortschritte in Wissenschaft, Medizin und Technik**

Die Fort-Schritte auf diesen Gebieten sind sehr wichtig.

Es entstehen dadurch neue Möglichkeiten.

Das bedeutet aber auch,

dass man viel reden und diskutieren muss darüber.

Alle Menschen müssen wissen,

wie man die neuen Möglichkeiten in Medizin,

Wissenschaft und Technik verwendet.

Die Menschen müssen auch andere Alternativen kennen.

Die Menschen brauchen mehr Wissen über die Palliativ-Medizin.

Erst dann kann man Meinungs-Umfragen zu diesem Thema

durchführen.

Zum Beispiel:

Es gibt Techniken in der Medizin,

die schon in der Schwangerschaft feststellen können,

ob das ungeborene Leben eine Behinderung hat.

Zu solchen Techniken gehört die Pränatal-Diagnostik und die Präimplantations-Diagnostik.

Auch hier brauchen die Menschen mehr Hintergrund-Wissen.

Es gibt neue Techniken, die das Leben verlängern,

aber auch Krankheiten verhindern.

Diese medizinischen Techniken können das Leben

mit Behinderungen auch lebenswerter machen.

Behindertes Leben wird aus mehreren Gründen

in der Gesellschaft noch immer negativ gesehen.

Deshalb fühlen sich viele Menschen mit Behinderungen,

kranke Menschen und alte Menschen wertlos und abgelehnt.

BIZEPS ist der Meinung,

dass man über die neuen Möglichkeiten in Medizin,

Technik und Wissenschaft gründlich nachdenken muss

bevor man sie einsetzt.

Bei solchen Diskussionen müssen Menschen mit Behinderungen

auf Augen-Höhe teilnehmen können.

**5. Sterben und Tod**

Im Leben gibt es viele unterschiedliche Schwierigkeiten,

die man meistern muss.

Als Mensch mit einer angeborenen Behinderung

ist das Leben eine große Heraus-Forderung.

Genauso für Menschen,

die eine Behinderung im Laufe der Jahre bekommen haben.

Mit dieser Heraus-Forderung zufrieden zu leben und

damit umgehen zu können ist ein langer Vorgang und braucht Zeit.

Die meisten Menschen lernen aber dann doch,

damit zufrieden und glücklich zu leben.

Sterbende Menschen suchen Liebe und Beistand.

Alle sterbenden Menschen verdienen Achtung und

einen respektvollen Umgang.

Zum Leben gehört auch der Tod.

Die Angst vor dem Sterben ist ganz natürlich.

Dazu kommen vielleicht Schmerzen,

Verzweiflung und Einsamkeit.

Auch will man der Familie nicht „zur Last“ fallen.

Das ist verständlich,

muss aber nicht unbedingt so sein.

Umso wichtiger ist es,

dass jeder Mensch in Ruhe und Würde sterben kann.

Das heißt,

dass ein sterbender Mensch alle Medikamente die er braucht

und sonstige medizinische Unter-Stützung gegen Schmerzen

erhalten muss.

Das heißt,

dass die Familie und andere Beteiligte seelische Unter-Stützung

erhalten müssen.

Und das heißt auch,

dass ein sterbender Mensch mitbestimmen soll,

was er möchte und braucht.

In unserer Gesellschaft ist das Sterben und der Tod

etwas Negatives,

über das man nicht gerne spricht.

Es ist aber wichtig auch dieses Thema im Leben einzubinden.

Es soll darüber viel diskutiert werden.

Es soll offen darüber gesprochen werden.

Es sollen Menschen mit Behinderungen auf gleicher

Augen-Höhe mitreden dürfen.

Schon in der Schule muss damit begonnen werden.

**6. Sterbe-Begleitung statt Sterbe-Hilfe**

BIZEPS sorgt sich darüber,

was in anderen Ländern der EU erlaubt ist.

Zum Beispiel:

Aktive Sterbe-Hilfe bei Kindern und Jugendlichen in Belgien.

Es ist aber gefährlich aktive Sterbe-Hilfe gesetzlich zu erlauben.

Dadurch wird es nämlich möglich,

dass Sterbe-Hilfe immer öfter angewendet und erweitert wird.

BIZEPS ist gegen jede Form der aktiven Sterbe-Hilfe.

BIZEPS ist gegen jede Form der Beihilfe zum Sterben.

BIZEPS fordert den Ausbau von inklusiven Hospizen.

BIZEPS fordert eine schmerzlindernde,

medizinische Versorgung für alle Menschen,

auch für Menschen mit Behinderungen.

BIZEPS verlangt mehr Barrierefreiheit beim Zugang

zur Patienten-Verfügungen und zu Vorsorge-Vollmachten.

Es darf dabei keine Barrieren bei der Organisation geben.

Das müssen sich alle Menschen leisten können.

Zum Beispiel:

Gebärden-Sprache muss übersetzt werden.

Informationen und Formulare muss es auch

in einfacher Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten geben.

**7. BIZEPS zu den konkreten gesetzlichen Frage-Stellungen**

JA zu einem Recht auf ein „würdevolles Sterben“ .

Ein würdevolles Sterben soll zum sozialen Grund-Recht auf Gesundheits-Versorgung gehören.

JA zu einer Stärkung aller sozialen Grund-Rechte in der Verfassung

(Recht auf Bildung, Recht auf Arbeit, Recht auf Nahrung,..)

„Würdevolles Sterben“ steht nicht in den sozialen Grund-Rechten!

JA zu den Grund-Sätzen der Empfehlung des Europa-Rats Nr. 1418

(aus dem Jahr 1999; „Gatterer-Bericht“; siehe Punkt 6 dieser Stellung-Nahme)

NEIN zu einer Änderung im Straf-Recht.

**8. Selbst-Bestimmung RICHTIG verstehen**

BIZEPS sieht seine Auf-Gabe darin,

Menschen mit Behinderungen dabei zu unterstützen

ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

BIZEPS lehnt die falsche Theorie „selbstbestimmt leben –

selbstbestimmt sterben“ ab.

Bei der Sterbehilfe–Diskussion geht es nicht um Selbst-Bestimmung.

Es geht vielmehr darum,

wie eine Gesellschaft mit Menschen mit Behinderungen,

alten Menschen und schwer kranken Menschen umgeht.

 Wien, 15. September 2014

**Wörterbuch**

Selbstbestimmt-Leben-Bewegung

Diese Bewegung kommt aus Amerika.

1968 kämpfen in Kalifornien einige Studenten mit Behinderungen

um die Zulassung zur Universität.

Ziele: Persönliche Assistenz und Peer-Beratungen

UN-Konvention

Eine Konvention ist eine Über-Einkunft.

Die UNO hat einen Vertrag gemacht.

Mehrere Länder haben den Vertrag unterschrieben.

Das heißt, die Länder sind mit dem Vertrag einverstanden.

Solidarisierung

ist Verbundenheit mit den Ideen

und Gedanken von anderen Menschen.

NS-Regime

Herrschaft des National-Sozialismus

Palliativ-Medizin

Will das Leben nicht verlängern,

sondern auf anderen Wegen dem sterbenden Menschen

Unter-Stützung geben, wenn keine Medikamente mehr helfen.

Pränatal-Diagnostik

Unter-Suchung an ungeborenen Kindern und

schwangeren Frauen.

Präimplantations-Diagnostik

Unter-Suchung auf Gen-Deffekte.

Patienten-Verfügung

Schriftliche Erklärung von Patienten über ihre medizinischen Wünsche,

falls sie sich nicht mehr ausdrücken können.

Soziales Grund-Recht

Dazu gehört zum Beispiel:

Recht auf Bildung, Recht auf Arbeit, Recht auf Nahrung

Empfehlung des Europarats Nr. 1418/99

Das ist der „Gatterer-Bericht“.

Der Bericht will:

**!** Die Stärkung von Palliativ-Medizin und Palliativ-Pflege.

**!** Das darf aber nur in der Hospiz erlaubt sein .

**!** Die Stärkung des Patienten-Willens.

**!** Die Patienten-Verfügung muss eine Rechts-Form haben

**!** Keine Tötung auf Verlangen

Vorsorge-Vollmachten

Die PatientInnen besimmen eine Person,

die alles für sie bei medizinischen Maßnahmen bestimmt nach dem eigenen Willen